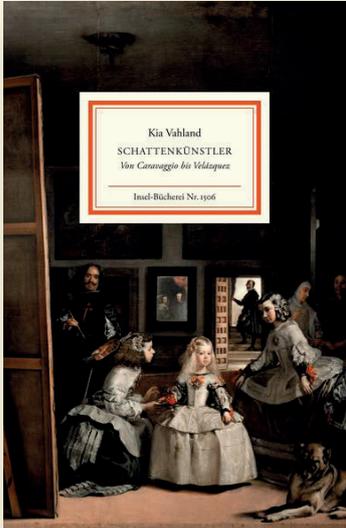


Ein spannendes Kapitel europäischer Kunstgeschichte



Kia Vahland Schattenkünstler ☆☆☆☆☆ Von Caravaggio bis Velásquez

Mit zahlreichen Abbildungen

Insel 2021 · 120 S. · 14.00 · 978-3-458-19506-1

Der Maler Caravaggio (eigentlich Michelangelo Merisi, 1571–1610) ist wieder im Gespräch. Zu seinem 450. Geburtstag wurde viel über ihn geschrieben. Doch er ist schon immer, immer wieder, ein Thema. Sein abenteuerlicher, ja gewalttätiger Lebenslauf stand und steht dabei oft im Vordergrund.

Im Themenheft „Barock“ der Zeitschrift *Geo* (2010) schrieb Kia Vahland einleitend zu ihrem Artikel über ihn: „Er spottet, prügelt, trinkt und tötet.“ Sie leitet dann aber gleich zum Wesentlichen über: „Doch vor allem bricht er die Gesetze der Kunst.“ Er liefert nicht das Schöne, was zu seiner Zeit vom Künstler erwartet wurde. „Er rebelliert gegen den Stil der Renaissance und deren Suche nach dem schönen Ideal.“

Nun hat Kia Vahland (den Alliteratus-Lesern nicht unbekannt: s. unser [Leonardo da Vinci Themenheft](#), S. 6–8) ein schönes Insel-Bändchen veröffentlicht, das allen, die sich mit Caravaggio, seinem Stil und seiner Zeit beschäftigen wollen, nur zu empfehlen ist. Schon allein wegen ihrer Einleitung, in der sie auf wenigen Seiten alles erklärt, was man über Barock wissen muss. Von der etymologischen Herkunft des Begriffs (portugiesisch: barocco = eine schief geformte Perle) bis zum Lebensgefühl dieser Zeit und ihrer Malerei:

Das Obst fault schon, irgendwo liegt ein Totenschädel herum, die Fußsohlen sind voller festgetretener Erde, die Augen der Heiligen tränennass, vor Ergriffenheit oder vor Trauer. Wohlrig zumute ist es Betrachterinnen und Betrachtern eher selten beim Anblick barocker Malerei. (S. 7)

Sie kommt dann gleich auf Caravaggio zu sprechen und erzählt, wie er seine Bilder inszeniert. Ähnlich wie Caravaggio sieht sie den Spanier Diego Velásquez (eigentlich Diego Rodríguez Silva y Velásquez, 1599–1660), der für sie kein „willfähiger Dienstleister“ war. Auch er „rebelliert“, er gegen die Zwänge am spanischen Hof. Er „wandte sich den Ungestümen und Unglücklichen zu.“ (S. 14) Diese beiden Maler sind für Vahland „Schattenkünstler“, Caravaggio nennt sie einen „Meister der Dunkelheit, Dramaturg der Ohnmacht“. Was genau sie darunter versteht, will und kann ich nicht nacherzählen. Man muss dieses Buch einfach lesen, in dem auch viel vom Leben dieser Maler berichtet wird.



Und wir lesen exemplarische Bildschreibungen. Ein Beispiel: In Caravaggios Gemälde „Tod Mariens“ ist nichts Heroisches, es ist eine alltägliche Sterbeszene.

Bleich lässt seine Maria den Arm hängen, ihr leichtes Doppelkinn kippt zur Seite auf das Kissen, in das sich auch ihr Heiligenschein drückt. Die Füße sind wieder einmal nackt, Zeichen der erhabenen Armut Mariens. Ruhig und zufrieden liegt sie da. Das Wehklagen um sie herum aber ist umso verzweifelter. (S. 43)

Oder nehmen wir Vahlands Beschreibung von Velásquez' Porträt des Papstes Innozenz X., der übrigens wie viele andere regionale Herrscher lange warten musste, bis er Modell sitzen durfte. Velásquez, damals weilte er in Italien,

malt ihn mit Knollennase und stechendem Blick – der Heilige Vater erscheint ihm als ein Mann, der seine Umgebung ebenso scharf beobachtet wie sein spanischer Porträtist. Als ‚troppo vero‘, zu wahr, empfand Innozenz das ungeschönte Bildnis, bedankte sich aber mit einer Medaille. (S. 71f.)

Die Leser können diese und andere Bildbeschreibungen nachvollziehen, denn die Gemälde sind gut reproduziert.



Das schöne Bändchen endet mit einem Essay über „Barocke Leidenschaften in Kirchen und Palästen“ (S. 81ff.), über den Vahland in ihrer Einleitung schreibt: Der Essay erzählt, „wie Künstler und Architekten des Barock von Peter Paul Rubens über Gianlorenzo Bernini und Artemisia Gentileschi bis hin zu Giambattista Tiepolo auf den immensen politischen, ökonomischen und weltanschaulichen Wandel reagierten – und wie sie dabei die Impulse, Einsichten und Warnungen der beiden großen Wirklichkeitsmaler mal aufnahmen, mal ignorierten.“ (S. 15) Insgesamt ist diese schmale Buch ein spannendes Kapitel europäischer Kunstgeschichte.